

Bericht vom praktischen Sicherheitstraining am 17.08.2013 in Flensburg

Teilnehmer

als Crew

Andreas Wulfes (Skipper und Eigner) segeln@wulfes.org

Sinje Haasler, sinje_h@gmx.de

Joachim Kost, joachim.kost@outlook.com

Matthias Genske, m.genske@gmx.de

Sven Jüchter, sven-juechter@t-online.de

Peter Lutzen, lutzen@item.uni-bremen.de

Rolf Schmidt, rolf.schmidt64@gmx.de

von der Zeitschrift Yacht

Lars Bolle, Redakteur, bolle@yacht.de

Klaus Andrews, Fotograf

von Pantaenius

Dirk Hilcken, DHilcken@pantaenius.com

von Secumar

Benjamin Benrhard, b.bernhardt@secumar.com

vom FSB

August Judel, august.judel@segeln-bremen.de

Wetter:

vormittags: W 2-3 Schauer

nachmittags: W 3 zunehmend 4, bewölkt bis sonnig

Übungsyacht:

X36 Sport

Übungsziel:

Die in der theoretischen Ausbildung dargestellten Methoden bei der Abbergung eine über Bord gegangenen Person sollten mit unterschiedlichen Rettungsmitteln in Praxis getestet werden.

Die Vor- und Nachteile der einzelnen Aktionen sollten herausgearbeitet werden.

Das beste MOB-Manöver ist das Manöver, das nicht notwendig wird. Auch bei geringen Windstärken sollte auf die Eigensicherung geachtet werden. Rettungswesten müssen bereits beim Auslaufen aus dem Hafen angelegt werden - egal was für Wetterbedingungen vorherrschen!

Vorbemerkungen:

Die Übungsyacht ist eine entsprechend ausgerüstet Regattayacht. Unterschiede zur Fahrtenyacht sind im Bereich der Ausstattung mit Fallen, Winschen, Baumniederholer etc. vorhanden. Zudem stellte sich bei den Übungen heraus, dass die relativ schmale Kielform Probleme beim Beiliegen verursachte. Die Yacht benötigte relativ viel Zeit (ca. 3-4 Minuten) um eine stabile Lage zu erreichen und driftete mit ca. 1/2 Knoten (bei 3-4 Windstärken) nach Lee.

Damit sich jeder mit dem Ablauf und den Möglichkeiten der Yacht vertraut machen kann, ist es notwendig, dass die Crew einer Yacht alle Manöver durchführt wenn möglich mehrfach übt.

MOB Manöver mit der eigenen Yacht oder mit einer Charteryacht müssen **vor** Törnbeginn durchgeführt werden.

Welche Manöver gefahren werden können hängt von der Ausstattung und dem Segelverhalten der jeweiligen Yacht ab. Ebenso spielt das Wetter, die Crewstärke und das Können des Bootsführers eine wichtige Rolle.

Unsere Übungen wurden sowohl mit realen Personen als auch mit einer Übungspuppe durchgeführt.

Als Hilfsmittel wurden uns von Secumar unterschiedliche Rettungswesten, ein an der Seereling zu befestigender Rettungskragen mit Sicherungsleine, eine Wurfleine, sowie eine Wurfleine mit Bergungsschlinge zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurde uns der Moje Bergungsliift zum Test überlassen, sowie eine Zodiac Rettungsinsel von der Firma Wildhagen.

Die Yacht ist mit 22er 2-Gang Fallwischen ausgerüstet. Weiterhin war eine 6-fach Talje mit Klemme an Bord. Das Spifall wird mit einem zusätzlichen Umlenckblock im Masttop geführt.

Grundsätzlich gilt für alle Manöver:

Tritt ein MOB Fall ein, muss die verunfallte Person im Auge behalten werden. Hierbei zeigt sich in der Praxis, dass die Person, die den MOB-Fall beobachtet und lautstark "MOB" oder "Mann/Mensch/Person über Bord" ruft, die im Wasser befindliche Person im Auge behält, dem Rudergänger die Position anzeigt und ausruft. Bemerkt der Rudergänger den MOB-Fall, wird sofort jemand bestimmt, der die MOB beobachtet und die Position fixiert.

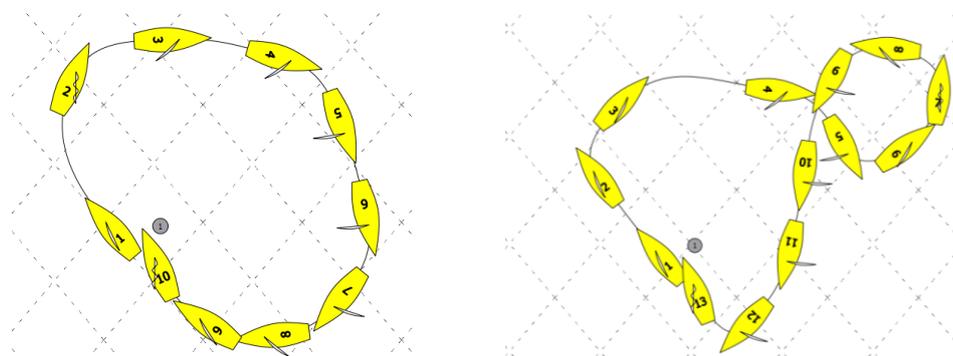
MOB-Taste beim GPS sollte gedrückt und ein Notruf abgesetzt werden.

Übungsablauf

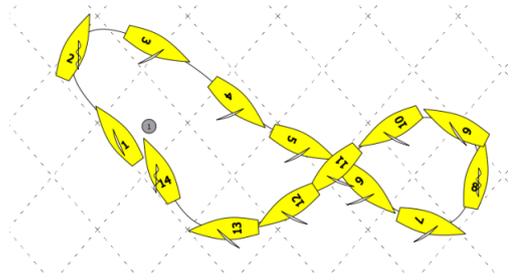
Ansteuern einer MOB

Zu dieser Übung wurde die Bergepuppe mit einer Secumar Rettungsweste ausgestattet und ins Wasser geworfen. Verschiedene Manöver zur Ansteuerung wurden ausprobiert.

Umfahren der MOB, Aufschleier bei der Person - gleiches Manöver mit einer Kuhwende

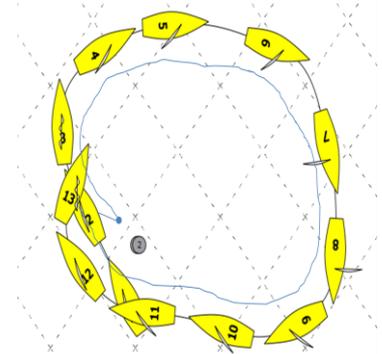


Beide Manöver sind segelbar, allerdings sind sie abhängig von der Fähigkeit der Crew und der Reaktion der Yacht. Gerade die Halse ist bei viel Wind ein Sicherheitsrisiko. Deshalb empfehlen wir folgendes Manöver:



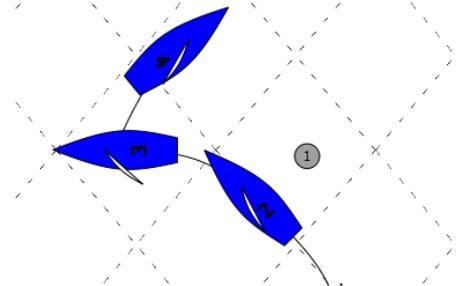
Bei Übungen mit dem Rettungskragen und der 50m langen Rettungsleine ist es allerdings erforderlich, eine Halse zu segeln.

Dieses Manöver dient vorrangig dazu eine Verbindung zwischen einem MOB und der Yacht herzustellen. Mit Hilfe der Leine kann der MOB an die Yacht herangezogen werden und das Bergungsmanöver wird eingeleitet.



Weiterhin wurde das Quick-Stop Manöver ausprobiert. Hier zeigte sich, dass die Übungsyacht zu lange benötigte um in einer ruhigen Lage in Richtung MOB zu treiben.

Falls dieses Manöver gesegelt werden soll, ist ein vorheriges Training des Ablaufs unbedingt notwendig. Es ist nicht ganz einfach, nach dem Quick Stop beiliegend in die Nähe des MOB zu driften.

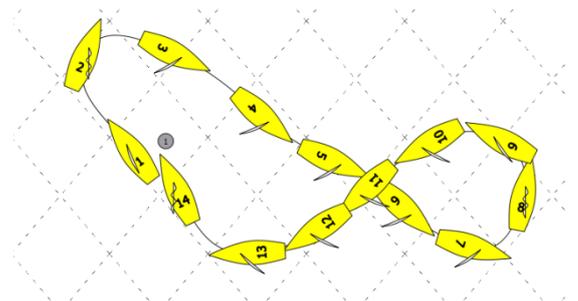


Fazit

Egal für welches Manöver man sich entscheidet, Voraussetzung ist die Beherrschung der Yacht und der Grundmanöver. Dem Skipper und der Crew bleibt es überlassen, welche Art der Ansteuerung vorgenommen wird.

Unsere Empfehlung ist das einfachste Manöver mit Wende. Kommt die Yacht mit dem Aufschießer in die Nähe des MOB kann eine Wurfleine zugeworfen werden und damit die Verbindung zur Yacht hergestellt werden.

Diese Manöver setzen voraus, dass sich der MOB noch selbst helfen kann. Trifft das nicht zu, muss ein Besatzungsmitglied ins Wasser und die Verbindung zum MOB herstellen.



Bergung einer Person

Das Abbergen eines MOB ist davon abhängig, ob der Betreffende noch selbst mit helfen kann oder bewusstlos ist. Bei einer bewusstlosen Person muss zusätzlich ein Besatzungsmitglied ins Wasser. Außerdem sollte man eine bewusstlose Person möglichst liegend bergen.

Ebenfalls spielt es eine Rolle, wie groß die Besatzungsstärke ist. Bei unserem Test waren 5-7 Personen an Bord. Bei einer 2-Personen-Crew sieht die Welt anderes aus. Dieses Thema wird in einem extra Punkt behandelt.

Ziel sollte sein, den MOB schnellstens wieder an Deck zu bekommen und das Manöver mit möglichst wenig zusätzlichem Aufwand durchzuführen. Damit ist gemeint, dass die Vorbereitung zum Abbergen nicht viel Zeit in Anspruch nehmen darf.

Bergung eines MOB, die noch bei Bewusstsein ist

Nachdem die Person angesteuert und eine Verbindung zur Yacht hergestellt wurde, stehen verschiedene Alternativen zur Verfügung.

1. Bergung mit Hilfe des Spifalls
2. Talje am Fall
3. Bergung über Talje am Großbaum
4. Badeleiter

Zu 1 - Bergung mit Hilfe des Spifalls

Wesentlich ist hierbei, dass das Spifall nicht direkt aus dem Mastblock rausläuft. Es besteht sonst die Gefahr, dass sich das Fall im Rollenkasten festsetzt. Bei Regattaschiffen ist ein Umlenckblock ohnehin Standard, damit der Spi in jeder Lage problemlos geborgen werden kann.

Die Vordeckmannschaft übergibt das Fallende an den MOB. Diese hakt das Fall in die Bergeschlaufe der Rettungsweste ein. Anschließend wird sofort mit dem Aufwischen begonnen. Falls die Fallwisch zu klein ist, wird das Fall auf die Schotwisch umgeleitet. Das kann direkt oder über die Leitöse der Fock erfolgen. Während des Aufwischens sorgt eine Person auf dem Vorschiff dafür, dass das Fall klar läuft und nicht ausschwingen kann. Evtl. wird eine Sorgleine zur Führung um das Fall gelegt.



Ergebnis des praktischen Tests:

Die Möglichkeit war unter den gegebenen Umständen eine einfache, schnelle und sichere Methode. Personengewichte spielen dabei nur eine geringe Rolle. Im Testfall wurde eine Person mit 80 Kg in voller Bekleidung aus dem Wasser geholt.

Zu 2 - Talje am Fall

Die Bergemöglichkeit setzt voraus, dass eine zusätzliche Talje an Bord ist. Hierbei sollte eine 6-fach Talje mit einem Klemmblock benutzt werden. Der Klemmblock wird an einem beliebigen Fall angeschlagen und soweit hoch gezogen, dass genügend Platz bleibt einen MOB über die Reling zu ziehen.

Die Vordeckmannschaft übergibt das Taljenende an den MOB. Dieser hakt das Ende in die Bergeschlaufe der Rettungsweste ein. Anschließend zieht die Vordeckmannschaft sofort an der Talje. Sollte die Kraft nicht ausreichen, kann über eine Fockleitöse umgelenkt und über die Schotwinsch gezogen werden.



Ergebnis des praktischen Tests:

Die Möglichkeit war unter den gegebenen Umständen etwas aufwändiger, da die Talje angeschlagen und komplett aufgefiert werden musste. Nachdem sich die Person eingehakt hatte konnte ein Besatzungsmitglied unseren Testkandidaten (80 Kg und Bekleidung) mit einiger Kraftanstrengung aus dem Wasser ziehen. Ein umlenken über die Fockleitöse auf die Winsch vereinfacht die Sache.

Zu 3 - Bergung über Talje am Großbaum

Diese Möglichkeit stand uns nur eingeschränkt zur Verfügung und wurde nach den erfolgreichen Übungen mit 1 und 2 verworfen.

Dazu einige Anmerkungen:

Es bieten sich unterschiedliche Alternativen an:

Das Großsegel kann stehen bleiben, es muss aber sichergestellt werden, dass es nicht voll im Wind zu stehen kommt und der Baum gesichert wird. Besser ist es das Großsegel zu bergen, dann muss das Manöver nur mit Vorsegel oder mit Motor gefahren werden.

Der Baum wird durch die Dirk oder einem Fall in der Höhe fixiert. Die Großschot wird ausgehakt, aufgefiert und dem MOB übergeben. Nun kann die Person über die Talje an Bord geholt werden.

Problem hierbei ist die Höhe der Baumnock, reicht es um über die Seereling zu kommen? Falls nein, muss der Baum höher gesetzt werden - wenn es der Baumniederholer hergibt. Außerdem kann es schwierig sein, die Schot über eine Winsch zu legen, da keine passende Umlenkung zur Verfügung steht.

Bei Regattayachten ist die Großschotführung sehr aufwändig und nicht so leicht zu lösen, so dass mit einer Hilfstalje gearbeitet werden muss

Aus den oben genannten Gründen ist diese Art des Abbergens nur bedingt geeignet und wird von uns nicht empfohlen, da sie viel aufwändiger ist als die anderen Methoden.

Zu 3 - Bergung über die Badeleiter/Badeplattform

Diese Möglichkeit kann man nur nutzen, wenn das Wasser relativ ruhig ist. Bei Wellengang besteht die Gefahr, dass das Heck der Yacht den MOB erschlägt oder zumindest verletzt.

Auf unserem Testrevier hatten wir kaum Welle, so dass wir diese Übung durchführen konnten.

Ergebnis des praktischen Tests:

Falls das Wetter und die Wellen es zulassen, ist das eine gute Möglichkeit wieder an Bord zu kommen.

MOB trägt keine Rettungsweste

Diese Situation sollte eigentlich nicht eintreten. Falls es doch der Fall ist, benutzt man dafür einen Bergegurt, der dem MOB zugeworfen wird. Dieser Gurt wird unter die Achsel gelegt. Die Abbergung erfolgt dann nach dem oben beschriebenen Muster.

MOB kann sich nicht mehr selbst helfen

Muss die bewusstlose Person liegend aus dem Wasser geholt werden, müssen die Methoden etwas verändert werden. Falls nein, kann die Person auch wie unter 1 und 2 beschrieben geborgen werden. In beiden Fällen muss eine Person der Besatzung ins Wasser. Hierbei ist unbedingt die Eigensicherung zu beachten. Außerdem kann es hinderlich sein, mit einer voll aufgepumpten Rettungsweste im Wasser zu arbeiten.

Falls nicht liegend abgehoben werden soll, hakt das zusätzliche Crewmitglied im Wasser den verunfallte MOB in das Rettungsmittel ein.

Liegendbergung mit Hilfe einer Fock, die am Spifall angeschlagen wird

Die Unterliek einer Fock wird an der Reling stramm durchgesetzt. Die Fock liegt dabei außerhalb der Seereling. Der Kopf wird am Spifall angeschlagen und das Segel wird ins Wasser gelassen. Es muss jetzt eine zweite Person mit ins Wasser, die den MOB in die Fock schwimmt. Anschließend wird das Fall hochgewünscht. Ist der MOB aus dem Wasser und liegt neben der Reling kann nach Beschaffenheit der Yacht die Reling gelöst werden und die Person wird an Deck gelegt oder die Person kann unter den Relingsdraht an Deck gezogen werden. Anschließend sollten gleich unter Deck Sofortmaßnahmen einleitet werden.

Alternativ kann der Kopf der Fock auch an einer Talje wie unter 2 beschrieben befestigt werden.

Ergebnis des praktischen Tests:

In dieser Situation muss die Besatzung eingespielt sein. Die Fock muss beim Liegendtransport schnell angeschlagen werden und es muss eine Person zur Verfügung stehen, die sich schnell sichert und ins Wasser geht. Außerdem kann das Abbergen mit der Fock nur bei geringer Fahrt erfolgen.

In allen Situationen bestand die Schwierigkeit in der Fahrtverminderung der Yacht. Selbst nachdem die Yacht in der beiliegenden Position lag, dauerte es noch ca. 2-3

Minuten bevor es keine Fahrt voraus mehr gab, dafür aber ca. 1/2 Knoten Drift nach Lee.

Unsere Tests wurden sowohl in Lee als auch in Luv durchgeführt. Nachdem der MOB angesteuert wurde sprang ein Crewmitglied ins Wasser und sicherte den MOB über eine Leinenverbindung mit der Yacht. Beide Personen wurden kurzzeitig hinter der Yacht hergeschleppt bis sie ruhig lag. Dann konnten die Manöver beginnen. Hierbei zeigte sich, dass das Abbergen in Luv vorteilhafter war, da die Yacht von den Personen und der Bergefock wegtreibt. Das Einschwimmen und Aufwischen funktionierte in beiden Fällen problemlos.

Nicht getestet werden konnte der Einfluss von Seegang bei der Bergung. Die relativ geringe Wellenhöhe von ca. 20 cm stellte kein Problem dar.

Hilfsmittel zur Liegendbergung - Moje Bergungssystem

Als Alternativen bieten sich andere Hilfsmittel an. In unserem Test nutzen wir den Lift von Moje. Dieser wird durch Wasserkontakt aufgeblasen und der leblose MOB kann eingeschwommen werden. Anschließend können weitere Luftkammern aufgeblasen werden, so dass sich das System komplett um die Person legt. Verletzungen beim Abbergen sollen so minimiert werden. Der MOB kann so komplett an Deck abgesetzt werden. Abbergen kann mit allen Methoden erfolgen.

Ergebnis des praktischen Tests:

Die Handhabung vom Moje Wasserlift stellte sich in der Praxis als zu kompliziert heraus. Nachdem die Person eingeschwommen war, mussten die Bergegurte in das Fall gehakt werden. Da diese natürlich unter dem Lift lagen musste das im Wasser befindliche Crewmitglied diese unter dem Lift hervorholen. Das war selbst bei dem geringen Seegang nicht einfach, außerdem wurden die Auslöser für die inneren Luftkammern nicht sofort gefunden. Das Aufwischen an sich ist dann wieder recht einfach.

Grundsätzlich gilt auch hierfür - so einfach wie möglich, am besten mit Bordmitteln

MOB Bergung bei kleiner Crew

Je kleiner die Crew, umso schwieriger die Manöver. Bei einer Crew bestehend aus 2 Personen von denen eine über Bord geht gehört schon viel Können und Geschick dazu, die verunfallte Person wieder an Bord zu bekommen.

Kann die Person noch mithelfen, sind die Abläufe wie oben beschrieben machbar. Zunächst wird eine Verbindung hergestellt und die Yacht in die beiliegende Position gebracht. Dann kann das an Bord befindliche Crewmitglied der MOB mit dem Fall oder eine zusätzliche Talje aus dem Wasser liften.

Ist jedoch die im Wasser befindliche Person nicht mehr in der Lage zu helfen wird es kritisch. Hier gehen wir davon aus, dass das Manöver unter Motor gefahren werden sollte. Es muss so manövriert werden, dass die an Bord befindliche Person der MOB greifen und sichern kann. Die Bergung kann dann mit den oben geschilderten Maßnahmen durchgeführt werden.

Ergebnis des praktischen Tests:

Wir möchten alle die Situation nicht erleben! Der Test zeigte, dass ein Erfolg der Bergungsmanöver viel mit dem Können des Skippers und mit dem Umfeld (Seegang und Wind) zu tun hat. Es gehört auch ein wenig Glück dazu.

Fazit:

Alle Manöver haben uns gezeigt, dass es besser ist nicht in die MOB Situation zu kommen. Die von uns gefahrenen Manöver stellen Beispiele dar. Jeder Skipper muss letztendlich selbst entscheiden welches Manöver unter den gegebenen Umständen das Richtige ist. Es sollte aber vorher mit der Crew geübt werden, damit im Fall der Fälle kein Hühnerhaufen an Deck rumläuft.

Verlassen der Yacht.

Die Rettungsinsel wird zu Wasser gelassen und die Besatzung verlässt das Schiff. Je nach Seegang sollte es über die Leeseite oder über das Heck erfolgen.

Ergebnis des praktischen Tests:

Unter den Bedingungen unseres Übungstages gab es keine Problem.